

Land*In*Form

2/2013

Auszug

Herausgeber:

Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume

dvs@ble.de

www.land-inform.de



Liebe Leserinnen und Leser,

den abstrakten Begriff „Landschaft“ erleben die meisten von uns ganz real. Und oft tragen wir die Erinnerungen an die Landschaften unserer Kindheit ein Leben lang in uns. Das wird uns bewusst, wenn die früheren Flächen zum Herumstreifen mit den Freunden heute Wohngebiete sind. Was sich im engeren Aktionsradius vergangener Zeiten durch den ebenfalls abstrakten Begriff „Flächenverbrauch“ verändert hat, fühlt man persönlich. Bezugsräume sind verschwunden. Landschaft wirkt also identitätsstiftend und ist mit Emotionen besetzt. Welche Ausschnitte und Funktionen der Landschaft wir heute wahrnehmen, ist geprägt durch unsere persönlichen Aktivitäten bei der Arbeit oder in der Freizeit.

Die größten Flächennutzer der deutschen Landschaften sind Forst und Landwirtschaft. Ihre Aktivitäten prägen das Landschaftsbild – und werden häufig durch Förderung beeinflusst. So ist beispielsweise seit 25 Jahren das Ziel vieler Länder standortgemäße Laub- und Mischwälder aufzubauen. Im Staatswald ist inzwischen ein Anteil von etwa 40 Prozent naturnah bestockt, im Privatwald dagegen nur 20 Prozent. Wie sich Landschaft entwickelt, hängt also auch entscheidend von Besitzverhältnissen und der Einstellung der Besitzer ab.

Gesellschaftliche Umbrüche, wie aktuell die Energiewende, verändern das Landschaftsbild besonders rasch. Den lokal finanzierten Windpark empfindet die Bevölkerung dabei weniger störend als durch Fremdinvestitionen geschaffene Anlagen: Der persönliche Nutzen stiftet Verständnis. Auf lange Sicht – bei einer erfolgreichen Energiewende und einem Nutzen für alle – werden wir nicht mehr über die Landschaftswirkung von Windrädern diskutieren. Was von Älteren als Änderung wahrgenommen wird, ist für Jüngere normal. Teichlandschaften und Moore – bis vor wenigen Jahren gänzlich ohne Wasserbüffel – sind jetzt aus Naturschutzgründen und auch für die regionale Fleischvermarktung häufiger mit ihnen anzutreffen.

Landschaft ist die Manifestation unterschiedlichster Nutzungsentscheidungen im Raum. Sie ist „einfach da“ und wird komplex gestaltet. Diese Gestaltung kann nur in Abstimmung verschiedener Einflüsse, also integriert gelingen. Es lohnt sich deshalb darüber nachzudenken, welche Landschaften wir durch unsere Entscheidungen schaffen und welche Landschaften und Funktionen wir wollen. Mit unserem Fokusthema möchten wir verschiedene Blickwinkel auf Landschaft vorstellen und Anregungen für den Umgang mit dem Thema geben.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Jan Swoboda



Bild: © (GNU) Stephen Michael Barnett, Wikimedia Commons

Impressum

LandInForm – Magazin für Ländliche Räume

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Auflage: 11.500

ISSN: 1866-3176

Herausgeber und Redaktion:

Bundesanstalt für Landwirtschaft

und Ernährung, Bonn

Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume,

Anja Rath, Dr. Jan Swoboda (Vi.S.d.P.)

Redaktionelle Unterstützung:

Andrea Birrenbach

Redaktionelle Mitarbeit:

Raufeld Medien

Marion Hughes (verantwortl.), Peter Altmann

Telefon: 030/69 56 65 0

www.raufeld.de

Gestaltung: graphodata AG,

www.graphodata.de

Druck:

MKL Druck GmbH & Co. KG, Ostbevern/

Westfalen

Bezugsadresse und Redaktionsanschrift:

Bundesanstalt für Landwirtschaft und

Ernährung

Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume

Deichmanns Aue 29

53179 Bonn

Telefon: 0228 / 68 45 34 61

Fax: 0228 / 68 45 33 61

E-Mail: dvs@ble.de

www.netzwerk-laendlicher-raum.de

Bezug: kostenfrei, LandInForm als PDF-Datei

unter www.land-inform.de

Anmerkungen der Redaktion:

- Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Abbildungen wird keine Haftung übernommen. Die Urheberrechte liegen beim Herausgeber. Eine Genehmigung zur Zweitverwertung auch in Auszügen in Wort, Schrift und Bild erteilt die Redaktion gern gegen Nennung der Quelle und Belegexemplar.
- Als Zugeständnis an die Lesbarkeit der Texte haben wir uns darauf geeinigt, alle Personengruppen in männlicher Form anzugeben.

LandInForm wird durch den Bund und die Europäische Union im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) gefördert.

MitAussteller für Grüne Woche 2014 gesucht

Wer beispielhafte Projekte rund um das Thema „Jugendliche aktiv auf dem Land“ am DVS-Messestand auf der Internationalen Grünen Woche (IGW) präsentieren möchte, kann sich bis 30. Juli 2013 bewerben.

Von Monika Wohler

Wie sieht jugendliches Engagement in den ländlichen Räumen aus? Und wie lassen sich Probleme lösen, mit denen Jugendliche dort konfrontiert werden? Um diese und weitere Fragen wird es am Messestand der DVS gehen, wenn die IGW im Januar 2014 ihre Tore öffnet. Interessierte Akteure, die ein entsprechendes Projekt, ihre Region und Mitstreiter auf der Grünen Woche vom 17. bis 26. Januar vorstellen möchten, laden wir ein: Sie können sich mit einer kurzen Projektbeschreibung und einer ersten Ideenskizze für Stand- oder Bühnenaktionen bewerben. Bei Planung und Umsetzung bietet die DVS gerne ihre Unterstützung an. Zudem übernimmt sie sämtliche Standkosten sowie bei Bedarf die Reise- und Hotelkosten.

Bewerbungen und Fragen bitte senden an dvs@ble.de



Ausführliche Informationen zu Messestand und Rahmenprogramm der DVS auf der IGW 2013 finden Sie unter www.netzwerk-laendlicher-raum.de/igw

Vielfältige Kooperationsthemen

Kooperationspartner gesucht

Kleiner Wald und Nutzung

Mobilität und Transport multi- und intermodal

Synergien Mobilität Verkehrsträger und Transportketten

Alte Bausubstanz natürlich

und traditionell **Vermarktung Weinregionen**

Jugend für Region und Engagement begeistern

Kultur und Theater

Energie Aufwertung von Folklore Märchen und Legenden

aus **Kompostproduktion**

Holz

Regionale Historisches Erbe
Produkte kurze Vermarktungswege und Zisterzienser

Kraniche Wasserqualität und regionale Produkte

Klimabox für Haushalte

Die Kooperationsgesuche der französischen LAGn gibt es auf den Internetseiten der DVS.

www.netzwerk-laendlicher-raum.de/kooperation

Gute Beispiele zur Integration

Die italienische LAG Valle del Crocchio in Kalabrien sucht für ein Projekt im Rahmen des „European Fund for the Integration of third country nationals“ Kooperationspartner, die sowohl Behörden, Universitäten, Vereine, NGOs oder natürlich auch LAGn sein können und sich für einen Best-Practice-Austausch zur Integration von Bürgern aus Staaten außerhalb der EU mit einer regulären Aufenthaltsgenehmigung interessieren.

Kontakt:

LAG Valle del Crocchio

Contrada Pedecandela

I - 88051 Cropani (CZ)

Telefon: + 39 09 61 / 96 56 15 oder 96 57 09

E-Mail: info@vallecrocchio.it



Mehr Infos zu Kooperationsgesuchen:

www.netzwerk-laendlicher-raum.de/kooperation

Neue Akteure



für ein erweitertes Themenspektrum

Drittes bundesweites Leader-Treffen

Bild: © DVS

Rund 250 Teilnehmer fanden sich Ende April in Bad Kissingen zusammen, um gemeinsam auf die nächsten Schritte im regionalen Entwicklungsprozess zu schauen. Auch wenn in der aktuellen Förderphase noch viele Projekte beantragt und abgewickelt werden, so ist es doch schon an der Zeit, sich Gedanken über das „Wie“ der nächsten Förderphase zu machen.

Von Anke Wehmeyer

Eingeleitet wurde das dritte Leader-Treffen in dieser Förderphase mit einem Vortrag über die Leader-Neuigkeiten auf EU- und Bundesebene. Dabei wurde schnell klar, dass die Rahmensetzung für die neue Förderphase nur in kleinen Schritten vorangeht und der ursprünglich angestrebte Zeitplan nicht eingehalten werden kann: Bis zum Redaktionsschluss dieser LandInForm-Ausgabe gab es noch keine Einigung zum mittelfristigen Finanzrahmen zwischen EU-Parlament, Mitgliedstaaten und Kommission. Der von der Kommission angestrebte Multifonds-Ansatz in Leader wird aktuell nur noch in einem Bundesland diskutiert.

Neben diesen grundsätzlichen Diskussionen bildeten sieben Mini-Schulungen den eigentlichen Schwerpunkt der Veranstaltung.

Neue Impulse für „alte Hasen“

In den Schulungseinheiten konnten die Teilnehmer sich intensiv mit dem Leader-Förderprogramm der Zukunft auseinandersetzen. Einleitende Impulsvorträge stellten dabei den Praxisbezug her. Im ersten Modul ging es um die Frage, wie sich das Regionalmanagement mit und ohne Förderung finanzieren lässt – welche Schritte und wieviel Zeit notwendig sind, um eine förderunabhängigere Finanzierung sicherzustellen. Im Fokus von Modul zwei stand die Forderung der EU-Kommission, das Regionale Entwicklungskonzept (REK) in der nächsten Förderphase zielorientierter zu gestalten und einen Aktionsplan aufzustellen. Es wurde sowohl für fortgeschrittene LAGn als auch für solche, die erst in der aktuellen Förderphase eingestiegen sind, angeboten. Zwei andere Mini-Schulungen konzentrierten sich auf Beteiligungsprozesse: Während

ein Teil eher die Standards der Bürgerbeteiligung beleuchtete, behandelte der andere Teil innovative aber auch zeitaufwendigere Methoden. Viele Leader-Regionen stehen aktuell vor der Frage, welche Rechts- und Organisationsform sie in der zukünftigen Förderphase haben sollen. In der Mini-Schulung zu dieser Thematik erfuhren auch „alte Hasen“ von neuen Möglichkeiten. Um als Leader-Region auf allen Ebenen Anerkennung zu finden, bedarf es zudem reibungsloser Kommunikation und eines gut ausgearbeiteten Konzepts zur Öffentlichkeitsarbeit. Wie das funktionieren kann, wurde in einem weiteren Modul bearbeitet.

Tipps für das Regionale Entwicklungskonzept

In einem moderierten Fachgespräch gaben praxiserfahrene Gesprächsteilnehmer Tipps und Empfehlungen für ein neues REK. Die Regionen müssen bereits jetzt mit der Vorbereitung für die neue Förderphase beginnen, obwohl die Kriterien noch offen sind. Die Gesprächsteilnehmer gingen deshalb erst einmal darauf ein, was Regionen jetzt tun können, um den Prozess zu starten. Außerdem erläuterten sie, wie Regionen mit den diversen Anforderungen von EU-, Bundes-, Landes- und Regionsebene umgehen können. Weitere Themen waren Aufstellungs- und Beteiligungsprozesse sowie Ziele und deren Operationalisierung. Als entscheidende Faktoren kristallisierten sich dabei unter anderem die Fokussierung auf die Prozessarbeit und damit die Prozesssteuerung heraus. Vergessen werden sollte dabei nicht, dass Leader eine Methode ist, die – im Gegensatz zu anderen Fördertöpfen – durch den vernetzenden Charakter zusätzliches Potenzial mobilisieren und erheblich zur Entwicklung einer Region beitragen kann.



Bild: © DVS



Mehr Informationen:

Anke Wehmeyer
DVS Ländliche Räume
Telefon: 02 28 / 68 45 38 41
E-Mail: anke.wehmeyer@ble.de



Eine Dokumentation des Leader-Treffens gibt es online unter www.netzwerk-laendlicher-raum.de/leader-treffen



Stärkere Förderung der Schutzgebiete erwünscht

Auf Einladung von dem Verband der Naturparke, Europarc und der DVS trafen sich Mitte Mai 2013 über 60 Vertreter von Schutzgebieten und Regionalmanagements in Weimar. Im Fokus des Workshops „Großschutzgebiete und ELER“ stand, Erfahrungen mit der Förderung zu diskutieren sowie Wünsche an die gerade laufende Neuprogrammierung in den Ländern zu formulieren.

Von Jan Freese

Die drei Veranstalter hatten insbesondere Naturparks und Biosphärenreservate eingeladen, Förderbeispiele mit ELER-Maßnahmen aus den Bereichen Landmanagement und Naturschutz sowie Regionalentwicklung, Bildung und Tourismus vorzustellen. Dabei sollten auch Probleme und Förderhindernisse angesprochen werden.

Herausforderungen für viele Schutzgebiete sind die Finanzierung von Personal, insbesondere, um Projekte zu entwickeln und Partner zu gewinnen. Auch die Projektabwicklung ist oft ein begrenzender Faktor: hohe bürokratische Anforderungen sind für kleinere Schutzgebietsverwaltungen und ihre Partner nur sehr schwer zu leisten. Insbesondere der verwaltungstechnische Aufwand für die Förderung von Kleinprojekten mit Summen von wenigen 100 bis 1.000 Euro ist in vielen Bundesländern viel zu hoch, um darüber viele Partner in die Gebietsentwicklung einzubinden.

Eine zentrale Funktion sprachen die Workshop-Teilnehmer den Schutzgebietsverwaltungen zu: Sie sollten stärker zu Moderatoren, Projektentwicklern und Förderberatern weiterentwickelt werden. Als Wünsche an die Programmgeber der Bundesländer wünschten sich

die Vertreter aus den Schutzgebieten zum einen, dass Schutzgebiete vermehrt in die Förderkulissen aufgenommen werden. Zum anderen fordern sie, dass die Verzahnung von Schutzgebietsmanagements mit Regionalentwicklung und Leader weiterentwickelt wird.

Die Vorträge und vielen interessanten Beispiele sind auf den Internetseiten der DVS im Veranstaltungsarchiv dokumentiert: www.netzwerk-laendlicher-raum.de/schutzgebiete



Mehr Informationen:

Dr. Jan Freese
DVS Ländliche Räume
Telefon 02 28 / 68 45 34 77
E-Mail: jan.freese@ble.de

Ausblick

Termine zum Vormerken

Für dieses Jahr plant die DVS noch weitere Veranstaltungen. Bei der Tagung „Umweltleistungen im Wald“, die vom 18. bis 19. September 2013 in Mannheim stattfinden wird, stehen gute Beispiele aus der Praxis im Mittelpunkt. Die DVS will dabei folgende Themen vertiefen: zwischen Wertschöpfung und Umweltleistung, Erfüllung der FFH-Ziele im Wald sowie Wald und Wild.

Vom 12. bis 13. September 2013 wird es außerdem einen Workshop für ILE- und Leader-Akteure geben, sowie in der zweiten Hälfte des September eine Pilotveranstaltung als Beginn einer Reihe von Demografie-Workshops.

Für den Herbst sind eine Dorfkonferenz geplant, sowie Veranstaltungen zu den Themen „Wasserrahmenrichtlinie und ELER“, „ELER und Naturschutz“ und „Grünland“. Am 5. und 6. November 2013 wird sich bei einem Workshop alles um alternative Finanzierungswege für regionale Aktivitäten drehen.

Infos zu geplanten Veranstaltungen stellen wir zeitnah zu den jeweiligen Terminen online unter:

www.netzwerk-laendlicher-raum.de/veranstaltungen

Hilfe zur Selbsthilfe – Leitfaden Selbstevaluierung

Ab 2014 bietet die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume einen Leitfaden an, der Leader-Regionen hilft, ihre Arbeit selbst zu bewerten. Der Leitfaden wird zurzeit von einem Team aus Praktikern, Evaluierungsexperten und Fachberatern erarbeitet. Neun Regionen begleiten die Arbeit und sorgen dafür, dass praktische Anforderungen der Regionalentwicklung von Anfang an berücksichtigt werden.

Von Stefan Kämper

Ziel des Leitfadens ist es, Leader-Aktionsgruppen bei der Bewertung ihrer Strategie, ihres Entwicklungsprozesses und ihres Managements mit geeigneten Verfahren und Instrumenten zu unterstützen. Damit er den jeweiligen regionalen Bedürfnissen gerecht wird, ist der Leitfaden als Baukasten konzipiert und bietet Entscheidungshilfen. Er wird neben den methodischen Anleitungen eine Fülle von Materialien enthalten, beispielsweise Fragebögen und Checklisten.

Den praktischen Nutzen von Anfang an mitdenken

„Wir erhoffen uns eine Zusammenstellung ergebnis- und praxisorientierter Evaluierungsmethoden. Sie sollen verständlich beschrieben und leicht anwendbar sein“, so Mette Aksteiner und Meike Lücke. Sie gehören zu den Praktikern aus neun Leader-Regionen, die die Arbeit am Leitfaden begleiten. Beide sind Regionalmanagerinnen in der niedersächsischen Wesermarsch.

Die Testregionen erproben die im Leitfaden beschriebenen Verfahren und Instrumente, deren Bandbreite von Fragebögen über Veranstaltungsformate bis hin zu komplexen Bewertungsverfahren reicht. Die Tests in den Regionen werden jeweils mit einem Auswertungs- und Strategieworkshop abgeschlossen, dessen Ergebnisse in den Leitfaden einfließen. Damit sich die beteiligten Regionen und Experten austauschen und Zwischenschritte diskutieren können, finden während der Arbeit am Leitfaden Projekttreffen statt.

Maßnahmen, Menschen und Management

Entsprechen die ausgewählten Projekte der regionalen Strategie? Wie und mit welchen Daten lassen sich die durchgeführten Aktionen bewerten? Fragen an die Auswahl

und Ausgestaltung regionaler Projekte sind Thema im ersten der drei Bewertungsbereiche des Leitfadens „Strategie und Inhalte“.

Regionalentwicklung erschöpft sich aber nicht in zähl- und messbaren Projektergebnissen. Wesentlich für den Erfolg sind die Menschen, die gemeinsam etwas erreichen wollen. Im Bewertungsbereich „Prozess und Strukturen“ wird unter anderem gefragt, wie das Lernen in der Region gestaltet ist, wie die Fähigkeiten der Menschen einbezogen werden und ob alle wichtigen Akteure beteiligt sind.

Der dritte Bewertungsbereich befasst sich mit den „Aufgaben des Regionalmanagements“, das als Impuls- und Ideengeber hinter dem regionalen Entwicklungsprozess steht. Dessen Arbeit sichtbarer zu machen, verspricht sich Sabine Weizenegger, Regionalmanagerin im Oberallgäu, von dem Leitfaden. Sie fordert, „dass nicht nur gezählt und gemessen wird, was die Projekte materiell bewirkt haben“, sondern auch, dass „Instrumente, mit denen das, was sich in den Köpfen der Menschen bewegt hat, dargestellt und vermittelt werden kann“. Auch das Oberallgäu ist eine Testregion und erprobt einen Online-Fragebogen.

Ein wichtiges Anliegen des Leitfadens ist die Formulierung von Zielen, mit deren Hilfe Aktionsgruppen den regionalen Prozess steuern können. Die Selbstevaluierung wird so zum Schlüssel für einen gemeinsamen Lernprozess in der Region. Da die Regionalentwicklung künftig stärker an Zielen ausgerichtet sein soll, werden die Bundesländer in ihren kommenden Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum auf den Leitfaden verweisen.



Mehr Informationen:

Stefan Kämper
DVS Ländliche Räume
Telefon: 02 28 / 68 45 37 22
E-Mail: stefan.kaemper@ble.de



Das Feinkonzept des Leitfadens und mehr zur Selbstevaluierung unter: www.netzwerk-laendlicher-raum.de/selbstevaluierung
Demnächst können dort auch die ersten Arbeitsmaterialien heruntergeladen werden.

LandInForm – Spezial: Jugend und Regionalentwicklung

Von **Isabell Friess und Anke Wehmeyer**

„Es ist tatsächlich möglich: Wir können die Region vor Ort bewegen und unsere eigene Wirklichkeit verändern...“

Im Sommer erscheint ein weiteres LandInForm – Spezial: dieses Mal zum Thema „Jugend und Regionalentwicklung“. Seit Februar 2012 entwickelt die DVS in Kooperation mit der evangelischen Landjugendakademie (ELJ) und der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) Möglichkeiten, wie junge Menschen für die Arbeit in ihrer Region interessiert werden können. Anlass der Zusammenarbeit war eine Initiative der Bundesregierung zu einer eigenständigen Jugendpolitik – jedoch ohne speziellen Blick auf den ländlichen Raum. Das wollen die Kooperationspartner ändern.

„...Ich möchte die Region nicht verlassen und bann es auch nicht, weil ich in mehreren Vereinen tätig bin...“

In das LandInForm – Spezialheft fließen die Ergebnisse mehrerer Diskussionen von DVS, ELJ und KLJB ein: Die Erfahrungen und das Wissen von Experten, vor allem von jungen Menschen und Regionalentwicklern aus ländlichen Regionen, stehen im Mittelpunkt. Das Besondere: Dieses Heft

stellt auch die Vision einer perfekten Beteiligung vor. Und es zeigt Handlungsempfehlungen für die kommende Förderphase auf. Nach bewährter Vorgehensweise sollen in diesem Spezialheft vor allem Taten sprechen: So werden viele positive Beispiele aus der Praxis vorgestellt, die von echter Jugendbeteiligung zeugen. Dabei wird deutlich, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, um junge Menschen in ihrer Motivation zu unterstützen, warum es Sinn macht, sie zu beteiligen und was sie langfristig in der Region hält. Darüber hinaus gibt das Heft einen Überblick über die große Bandbreite des politischen Engagements von Jugendlichen.

„...Ich hoffe, ich bekomme nach dem Studium die Möglichkeit zur Rückkehr...“



Mehr Informationen:

Anke Wehmeyer und Isabell Friess

DVS Ländliche Räume

Telefon: Tel. 02 28 / 68 45 - 38 41 und - 34 59

E-Mails: anke.wehmeyer@ble.de und isabell.friess@ble.de

Neu im Netz

ELER nach 2013 und viele Download-Angebote

Von **Dagmar Nitsch**

Der Blick in die Zukunft des **ELER nach 2013** in der Rubrik Themen unseres Onlineangebotes richtet sich nun auch auf die Neuordnung der Strukturpolitik. Näher beleuchtet wird Community Led Local Development (CLLD), das zur neuen Förderperiode eingeführt werden soll. Ebenfalls neu sind die Europäischen Innovationspartnerschaften (EIP), die den ELER-Akteuren neue Impulse geben sollen. Neben der Erklärung der Begriffe enthält die Zusammenstellung Links zur aktuellen Diskussion und zur Entwicklung der Themen.

Zurückschauen kann man auf zwei Veranstaltungen: **Das bundesweite Leadertreffen** im April hatte die nächsten Schritte im regionalen Entwicklungsprozess im Fokus: Beteiligung organisieren, Strategie entwickeln und Finanzierung sichern. Auf den Netzwerk-Seiten stehen die Präsentationen, Audiomitschnitte und Fotodokumentationen zur Verfügung. Hier können zudem die besten Bilder aus dem europäischen **Fotowettbewerb „Images of Rural Europe“** heruntergeladen werden. www.netzwerk-laendlicher-raum.de/leader-treffen

Um Perspektiven für die integrierte Entwicklung von Naturschutz, Landnutzung und regionaler Entwicklung ab 2014 ging es im Workshop **Großschutzgebiete und ELER** im Mai, den die DVS mit

EUROPARC Deutschland e.V. und dem Verband Deutscher Naturparke durchgeführt hat. Vorträge zum Download und weiterführende Links zum Thema erhält man auf der Internetseite www.netzwerk-laendlicher-raum.de/schutzgebiete.

Ebenfalls neu im **Download-Angebot** in der Rubrik **Service** ist die Studie „Interkommunale Kooperation in ländlichen Räumen. Untersuchung des Instruments hinsichtlich der Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen“. www.netzwerk-laendlicher-raum.de/likz

Wie finden sie unsere Themenseiten?
Sagen Sie uns Ihre Meinung zu unserem
Webauftritt. Wir freuen uns auf Ihren Anruf
oder Ihre E-Mail.

Stefan Kämper
Telefon: 02 28 / 68 45 37 22
E-Mail: dvs@ble.de